



LE GOUVERNEMENT  
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG  
Ministère de l'Éducation nationale,  
de l'Enfance et de la Jeunesse



LE GOUVERNEMENT  
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG  
Ministère de la Famille, de l'Intégration  
et à la Grande Région

## **Pressemappe**

### **Das Kind im Mittelpunkt**

### **Zukunftschancen schaffen durch eine moderne Kinder- und Familienpolitik**

**10. September 2015**

## **DAS KIND IM MITTELPUNKT**

### **ZUKUNFTSCHANCEN SCHAFFEN DURCH EINE MODERNE KINDER- UND FAMILIENPOLITIK**

**Pressekonferenz der Minister Claude Meisch und Corinne Cahen  
im Rahmen der EU Präsidentschafts-Konferenz:  
„Diversity and Multilingualism in Early Childhood Education and Care“ (10. -11.09.2015)**

---

#### **1. PARADIGMENWECHSEL IN DER FAMILIEN- UND KINDERPOLITIK. DAS KIND IM MITTELPUNKT.**

Das quantitative Angebot an Betreuungsplätzen für junge Kinder wurde in den letzten 10 Jahren in Luxemburg wie auch in anderen europäischen Ländern stark ausgebaut. Von 2004 bis 2014 stieg das Angebot in Luxemburg um fast 700% von 7.712 auf 49.208 Tagesbetreuungsplätze für Kinder bis 12 Jahre. Waren bis Ende der neunziger Jahre hauptsächlich „soziale“ Kriterien für die Aufnahme von Kindern in den von der öffentlichen Hand geförderten Kindertagesstätten ausschlaggebend, rückten mit der Sozial- und Wirtschaftspolitik der Europäischen Union marktorientierte und volkswirtschaftliche Ziele in den Vordergrund. Es ging darum, den Auf- und Ausbau der Betreuungsstrukturen zu fördern, um möglichst allen Eltern zu ermöglichen, ihrer Erwerbstätigkeit nachgehen zu können.

Die aktuelle Regierung nimmt dabei jedoch einen Paradigmenwechsel vor, in Bezug auf die Kinderbetreuung. Das Kind und seine Zukunftschancen stehen im Mittelpunkt der Politik.

#### **2. „DER SOZIALE LIFT FUNKTIONIERT NICHT“**

Nationale Studien, wie der Bildungsbericht 2015 der Universität Luxemburg oder die Analysen des *Observatoire de l'Enfance* belegen: Nicht alleine die eigenen Talente sondern die soziale Herkunft entscheiden maßgeblich über Erfolg und Misserfolg in der Luxemburger Schule und Gesellschaft. Dabei setzt die öffentliche Schule zu spät an, um für Chancengerechtigkeit sorgen zu können. Im Alter von 6 Jahren verfügen Kinder, die eine altersgerechte Förderung genossen haben, über einen doppelt so großen Wortschatz, wie Kinder, um die sich nicht gekümmert wurde. Diese Defizite können in den allermeisten Fällen nicht mehr aufgearbeitet werden. Diese Barrieren führen dazu, dass der soziale Lift nicht mehr funktioniert in Luxemburg.

#### **3. BILDUNGSANGEBOT FÜR ZUKUNFTSCHANCEN**

Diese Feststellung muss unseren Blick auf die Frühförderung der Kinder verändern. Wir müssen sie als integralen Bestandteil des öffentlichen Bildungsangebots verstehen, deren Hauptaufgabe darin bestehen muss, Zukunftschancen zu schaffen.

Die Kindertageseinrichtung (*crèche*) wird damit zum Bildungsort, wo die persönlichen Ressourcen des jungen Kindes gefördert werden und so zur Chancengerechtigkeit zwischen allen Kindern und zum sozialen Zusammenhalt in unserer Gesellschaft beigetragen wird.

#### **4. EINE WISSENSCHAFTLICH-FUNDIERTE POLITIK**

Die Regierung erhebt darüber hinaus den Anspruch, dass die Eckwerte ihrer Politik auf wichtigen wissenschaftlichen Erkenntnissen der vergangenen Jahre aufbauen. Das Zusammenspiel von Forschung, Politik und Praxis erlaubt, die Qualität in den Bildungs- und Betreuungseinrichtungen weiterzuentwickeln. Es gilt, die Forschung zu nutzen, um Politik, Praktiker aber auch die

Öffentlichkeit für koordinierte und Kind zentrierte Angebote zu gewinnen. So haben Forschungsergebnisse gezeigt, dass die Festlegung von Qualitätszielen eine der wichtigsten Politikstrategien ist, um Qualität im System der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung zu gewährleisten.

## 5. „DAS KIND IM MITTELPUNKT“: 9 ANSATZPUNKTE

### Ebene des Bildungssystems:

#### 1. Integriertes System: Die Schaffung des Ministeriums für Bildung, Kinder und Jugend.

Die holistische Sicht des Kindes und ein ganzheitliches Bildungsverständnis bedingen, dass auch die politischen Programme und Konzepte sowie die verwaltungstechnischen Strukturen stärker miteinander verzahnt werden. Mit der Schaffung des neuen „Ministeriums für Bildung, Kinder und Jugend“, in dem alle Institutionen der Bildung, Erziehung und Betreuung in einem Fachministerium zusammengeführt wurden, hat die Regierung diesen Anspruch, ein kindzentriertes, integriertes System, schaffen zu wollen, unterstrichen. In der Fachliteratur wird der Übergang von einem sogenannten „split system“, in dem die Kindertageseinrichtungen und die Schule unter den Kompetenzbereich von unterschiedlichen Ministerien fallen, hin zu einem „integrated system“, als vorteilhaft für ein hochwertiges und vernetztes Bildungs- und Betreuungsangebot beschrieben.

#### 2. Förderung von integrierten Strukturen: Neue Prozeduren und Konzepte für Bauprojekte.

Um eine hohe pädagogische Qualität zu gewährleisten, werden neben gut qualifiziertem und motiviertem Fachpersonal und fortlaufender Qualitätsentwicklung auch entsprechende hochwertige Infrastrukturen benötigt. Durch einen ganzheitlichen kindzentrierten Ansatz können Institutionslogiken überwunden und die Kooperation zwischen den Akteuren unterschiedlicher Verwaltungen und Ministerien gefördert werden, so dass schulische und außerschulische Infrastrukturen zu einem interessanten und kinderfreundlichen „Ganzen“ ,nämlich einem Bildungs- und Lebensraum zusammenwachsen.

### Ebene der Eltern :

#### 3. Eltern-Kind-Bindung fördern. Eine Reform des Elternurlaubs.

Das erste Lebensjahr ist besonders wichtig für die frühe Eltern-Kind-Beziehung. In dieser Phase prägt sich die Bindung der Kinder zu den Eltern. Mit der Reform des Elternurlaubs wird eine enge Bindung zwischen Eltern und Kindern ermöglicht. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für eine selbstbewusste und freie Entwicklung der Kinder. Darüber hinaus ermöglicht die Flexibilisierung des Elternurlaubs eine aktivere Beteiligung beider Elternteile an der Erziehung der Kinder.

#### 4. Die Eltern in ihrem Erziehungsauftrag stärken. Partizipation und Erziehungspartnerschaften in den „Crèches“.

Die Eltern sind für die pädagogischen Fachkräfte wichtige Partner für eine bestmögliche Entwicklung der Kinder. Die Zusammenarbeit zeichnet sich durch Wertschätzung und Respekt aus, erkennt Eltern als Experten für ihre Kinder an und schafft Möglichkeiten der

Partizipation. Die Beteiligung der Eltern kommt sowohl den Kindern als auch den Eltern sowie dem pädagogischen Fachpersonal zugute.

### **Ebene der Einrichtungen des „non-formalen Bildungsbereiches“ (crèches):**

- 5. Einführung eines Qualitätsrahmens: Umsetzung eines nationalen Bildungsrahmenplans.**  
Per Gesetz (projet de loi 6410) wird ein allgemeingültiger, verpflichtender Rahmen für die Qualitätsentwicklung und –sicherung im „non-formalen Bildungsbereich“ geschaffen, um so eine qualitativ hochwertige Kinderbetreuung zu gewährleisten. So ist u.a. die Einführung eines nationalen Rahmenplans für non-formale Bildung vorgesehen, der die Lebensphasen der frühen Kindheit, des Schulkind- sowie des Jugendalters umfasst und auf dessen Basis die unterschiedlichen Einrichtungen - von der Kleinkindeinrichtung bis zum Jugendhaus, ob gewerblich, gemeinnützig oder kommunal organisiert - ihre spezifischen pädagogischen Konzepte entwickeln. Die jeweilige Einrichtung wird als lernendes System verstanden, in dem die Lernprozesse aller Mitglieder, also der Kinder, des Erzieherenteams aber auch der Eltern, zu berücksichtigen, zu fördern und weiterzuentwickeln sind.
  
- 6. Übergänge in die Schule vorbereiten: Vernetzung der Akteure.**  
Die Vernetzung zwischen *crèche* und Schule ist Ausdruck geteilter Verantwortung für eine ganzheitliche Bildung der Kinder. Solche Kooperationen zwischen dem pädagogischen Fachpersonal sind für eine positive Bewältigung des Übergangs von Kita in die Grundschule wichtig und tragen dazu bei, die Kontinuität kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse zu sichern.

### **Ebene der Kinder:**

- 7. Intensive Bildungssituationen schaffen: Verbesserung des Betreuungsschlüssels.**  
Das pädagogische Fachpersonal hat bei der Erziehung und Bildung von Kindern eine zentrale Position. Die persönlichen und fachlichen Kompetenzen der Fachkräfte bestimmen wesentlich, inwieweit die Kinder ihre Potenziale entfalten können. Eine sichere und stabile Bindung bildet eine wichtige Lernvoraussetzung für Kinder. Daher wird der Betreuungsschlüssel von qualifiziertem Fachpersonal verbessert.
  
- 8. Diversität als Ressource: Wertschätzung der Muttersprache.**  
Die Vielfalt einer pluralistischen Gesellschaft spiegelt sich in Bildungseinrichtungen wider. In einer Pädagogik der Vielfalt wird Diversität als wertvoll sowie als grundlegende Ressource und Bereicherung für Bildungsprozesse anerkannt. Pädagogik der Vielfalt zielt darauf ab, Gleichberechtigung und Chancenausgleich bei Aufrechterhaltung individueller Unterschiede zu ermöglichen, sowie Ambivalenzen auszuhalten.

Internationale Forschungsergebnisse belegen die Bedeutung der Erstsprache als Voraussetzung für jeden weiteren Spracherwerb. Die Wertschätzung und das bewusste Aufgreifen der vorhandenen Erstsprachen durch das pädagogische Fachpersonal stärken die Persönlichkeitsentwicklung und die Identität von Kindern und stellen für alle – unabhängig von ihren jeweiligen Erstsprachen – einen Bildungsgewinn dar. Mehrsprachige Bildung fördert wichtige Voraussetzungen für interkulturelle Kompetenz, wie z.B. Empathie sowie die Fähigkeit zum Perspektivwechsel. Es werden Transferleistungen von einer Sprache in

eine andere und kognitive Kompetenzen unterstützt, was die gesamte Ausdrucksfähigkeit und Bildungsbiographie eines Kindes bereichert.

**9. Frühere Heranführung an die Luxemburger Sprachensituation: Mehrsprachiges Bildungsangebot für Kinder von 1-4 Jahren.**

Der kompetente Umgang mit mehreren Sprachen ist in Luxemburg maßgeblich für eine gelingende Bildungsbiographie.

Alltagssituationen und Pflegeroutinen stellen relevante Anlässe für die Unterstützung und Entwicklung kindlicher Kompetenzen dar. Das geplante Konzept der mehrsprachigen Frühförderung sieht eine adäquate Zahl von qualifizierten Pädagoginnen und Pädagogen vor. Spezifische Sprach- und Sprachförderkompetenzen der Fachkräfte tragen dazu bei, den Spracherwerb aller Kinder im Kontext der Multilingualität Luxemburgs zu unterstützen.